

Journal für **Kardiologie**

Austrian Journal of Cardiology

Österreichische Zeitschrift für Herz-Kreislauserkrankungen

Das Curriculum für Kardiologische Psychosomatik der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft

Titscher G, Ambros O, Bunzel B
Gabriel H, Kunschitz E

*Journal für Kardiologie - Austrian
Journal of Cardiology 2009; 16
(5-6), 146-150*

Homepage:

www.kup.at/kardiologie

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche



Offizielles
Partnerjournal der ÖKG



Member of the ESC-Editor's Club



Offizielles Organ des
Österreichischen Herzfonds



ACVC
Association for
Acute CardioVascular Care

In Kooperation
mit der ACVC

Indexed in ESCI
part of Web of Science

Indexed in EMBASE

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031105M,

Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Preis: EUR 10,-

Veranstungskalender

Hybrid-Veranstaltungen der Herausgeber des **Journals für Kardiologie**

Finden Sie alle laufend aktualisierten Termine
auf einem Blick unter

www.kup.at/images/ads/kongress.pdf

Das Curriculum für Kardiologische Psychosomatik der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft

G. Titscher, O. Ambros, B. Bunzel, H. Gabriel, E. Kunschitz

Kurzfassung: In Österreich wurde 1997 die erste Arbeitsgruppe für Kardiologische Psychosomatik in einer Europäischen Kardiologischen Gesellschaft gegründet. Ein Teil der Tätigkeit dieser Arbeitsgruppe war die Erstellung eines interdisziplinären Lehrgangs für kardiologische Psychosomatik. Ziele dieses einjährigen Curriculums sind die Erlangung theoretischer und praktischer psychokardiologischer Kompetenz von Interessenten aus dem medizinisch-kardiologischen Bereich, die Integration eines psychosomatischen Ansatzes in die Kardiologie und die

Schaffung eines psychokardiologischen Netzwerks in Österreich. In den beiden bisher abgehaltenen Curricula konnte bei den Teilnehmern ein besseres Psychosomatik-Verständnis, eine Verbesserung der Arzt-Patient-Beziehung und Veränderungen im Sinne einer Burnout-Prophylaxe erzielt werden.

Abstract: The Psychocardiology-Curriculum of the Austrian Cardiology Society. In 1997 the first European working group for cardiological psychosomatics was founded by the

Austrian Cardiological Society. A key activity of this working group was to develop an interdisciplinary training course for psychocardiology. The aim of this course is to gather theoretical and practical competence in psychocardiology, the integration of psychosomatics in cardiology and the creation of a psychocardiological network in Austria. The two previous courses have led to a better understanding of psychosomatics in the participants, an improvement in doctor-patient relationships and more effective burnout prevention. **J Kardiol 2009; 16: 146–50.**

■ Einleitung

Seit Bestehen einer wissenschaftlichen Psychosomatik stehen kardiale Erkrankungen im Zentrum der Erforschung und Behandlung bio-psycho-sozialer Faktoren. Vonseiten der Kardiologie wurde im Zuge des interventionellen und technischen Fortschritts dieser Ansatz allerdings längere Zeit kaum beachtet [1, 2]. Um diese Situation zu ändern und in der Absicht, psychosomatische Fragestellungen in die Kardiologie zu integrieren, wurde 1997 eine Arbeitsgruppe für Kardiologische Psychosomatik in der Österreichischen Gesellschaft für Kardiologie gegründet (erstmalig in einer Europäischen Kardiologischen Gesellschaft, Deutschland folgte einige Jahre später).

Die Fortbildungsveranstaltungen der Arbeitsgruppe und vor allem die evidenzbasierten Ergebnisse der psychokardiologischen Forschung verbesserten die Sensibilität für psychosomatische Fragestellungen und die Akzeptanz der Psychosomatik in der österreichischen Kardiologie. Allerdings zeigte sich auch ein Defizit im Wissensstand und in der Vermittlung psychokardiologischer Patientenbetreuungsmodelle. Damit ergab sich der Bedarf einer spezifischen kardiologisch-psychosomatischen Basisausbildung für medizinische Berufsgruppen. Der Vorstand der Österreichischen Gesellschaft erteilte daher 2004 der Arbeitsgruppe den Auftrag, einen Lehrgang in kardiologischer Psychosomatik zu erstellen.

Von Oktober 2006 bis Juni 2007 wurde das erste Curriculum „Kardiologische Psychosomatik“ im Hanusch-Krankenhaus in Wien abgehalten.

■ Ziele des Curriculums

Zentrale Aufgabe ist die Erlangung theoretischer und praktischer psychosomatisch-psychokardiologischer Kompetenz von Interessenten¹ aus dem medizinisch-kardiologischen Bereich.

Das Curriculum ist nicht als Ärztefortbildung ausgerichtet, sondern interdisziplinär angelegt, es wendet sich an Kardiologen, Internisten, Allgemeinmediziner, Psychologen, Physiotherapeuten, Assistenz- und Pflegepersonal. Damit soll dem Trend der Abgrenzung der einzelnen Berufsgruppen entgegen gewirkt, gegenseitiges Verständnis gefördert und die Möglichkeit zu wechselseitigem Lernen und Erfahrungsaustausch gegeben werden.

Psychokardiologische Forschungsergebnisse, die den Anforderungen einer evidenzbasierten Medizin entsprechen, werden zusammengefasst und bilden die Grundlage der theoretischen Ausbildung.

Die Teilnehmer sollen darüber hinaus eine zusätzliche beziehungsorientierte Qualifikation erhalten, die ihnen die Betreuung herzkranker Patienten erleichtert, zu größerer beruflicher Zufriedenheit führt und eine Hilfe gegen die Entwicklung eines Burnout-Syndroms darstellt.

In Zukunft soll möglichst allen kardiologischen Patienten Österreichs eine umfassende bio-psycho-soziale Betreuung geboten werden. Als Voraussetzung dafür ist es das Bestreben der Arbeitsgruppe, dass an jeder kardiologischen Abteilung und jedem Herz-Kreislauf-Rehabilitationszentrum zumindest ein Arzt tätig ist, der dieses Curriculum absolviert hat, und eine möglichst breite Streuung von Absolventen im niedergelassenen Bereich. Das gilt auch für die nicht-ärztlichen Berufsgruppen. Ziel ist die Institutionalisierung eines übergeordneten psychokardiologischen Netzwerks in Österreich.

Eingelangt und angenommen am 17. März 2009.

Aus der 2. Med. Abteilung, Hanusch-Krankenhaus Wien

Korrespondenzadresse: OA Dr. med. Georg Titscher, Psychokardiologie-Schwerpunkt, 2. Med. Abteilung, Hanusch-Krankenhaus, A-1140 Wien, Heinrich-Collin-Straße 30; E-Mail: georg.titscher@wgkk.at

Homepage der Arbeitsgruppe „Kardiologische Psychosomatik“ der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft: <http://www.psychokardio.at>

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt, sie gilt für beide Geschlechter.

Durch die Ausbildung soll ein psychosomatischer Ansatz in der Kardiologie implementiert werden, der eine Ergänzung zur interventionellen Kardiologie darstellt und dessen Bedeutung mit zunehmendem Zeitdruck in der Praxis und dem Zwang kürzerer Spitalsaufenthalte zunimmt.

Das Curriculum bildet die Voraussetzung für eine stärkere Einbeziehung psychosozialer Themen in bestehende Konzepte und kardiologische Forschungsprojekte. Eine wichtige Zukunftsperspektive ist die Möglichkeit, einheitliche verbindliche Qualitätskriterien für eine psychokardiologische Grundversorgung zu erstellen und zu gewährleisten.

■ Aufbau des Curriculums

Dauer

Die Dauer des Weiterbildungslehrganges beträgt 1 Jahr (2 Semester). Er wird als Blockveranstaltung an 8 Wochenenden abgehalten.

Umfang

- 1) Allgemeiner Theorieteil
3 Wochenenden (Freitag nachmittags, Samstag ganztägig)
- 2) Spezieller Theorieteil
5 Wochenenden
- 3) Praxisteil
 - Gruppensupervision (20 Einheiten)
 - Begleitende Beobachtung als Einzelveranstaltung (10 Einheiten). Sie umfasst die Teilnahme an der Psychosomatikvisite und der Psychosomatikambulanz am Psychokardiologie-Schwerpunkt des Hanusch-Krankenhauses.
 - Übungen in psychosomatischer Anamnese und Gesprächsführung

Theorie- und Praxisteil entsprechen 120 Unterrichtseinheiten.

- 4) Selbsterfahrung
40 Stunden (extern zu absolvieren)
- 5) Abschlussarbeit
Besteht in der schriftlichen Präsentation einer psychosomatischen Falldarstellung aus der eigenen Tätigkeit

Referenten

Ausgewiesene psychokardiologische Experten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz

Zertifizierung

Die erfolgreich abgeschlossene Teilnahme wird mit einem Diplom der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft bestätigt. Von der Österreichischen Ärztekammer werden 96 Diplomfortbildungspunkte angerechnet.

■ Ausbildungsinhalte

Allgemeiner Theorieteil

- Grundlagen psychosomatischen Denkens und Handelns
- Psychosomatische Theorien und Therapiemethoden
- Anamneseerhebung und Gesprächsführung

- Arzt-Patient-Beziehung und Concordance
- Psychophysiologie und Stress
- Besonderheiten des chronischen Krankseins und der Betreuung chronisch Kranker
- Der alte Patient
- Sterben und Tod
- Burnout-Syndrom
- Ethische Fragestellungen in der Kardiologie
- Psychopharmakotherapie

Spezieller Theorieteil

- Diagnosestellung in der Psychokardiologie (inkl. ICD-10)
- Koronare Herzerkrankungen
 - Bio-psycho-soziale Risikofaktoren
 - Diagnostik und Intervention
 - Psychosomatik des akuten Myokardinfarkts
 - Psychodynamik
 - Depressivität bei KHK
 - Partnerbeziehung und Sexualität
 - Krankheitsbewältigung (Coping)
 - Gender-Aspekte
 - Primär- und Sekundärprävention
 - Bio-psycho-soziale Aspekte der Therapie, psychosoziale Interventionsmöglichkeiten
 - Langzeitbehandlung, begleitende psychosomatische Betreuung
- Herzinsuffizienz
 - Psychosomatische Aspekte der akuten und chronischen Herzinsuffizienz
 - Herztransplantation (Wartezeit, Spenderproblematik, Situation des beatmeten Patienten, Kunstherz, Organisches Psychosyndrom), Psychosomatik der Intensivmedizin
- Rhythmusstörungen und Elektrotherapie
 - Bradykarde Rhythmusstörungen, Schrittmacher
 - Tachykarde Rhythmusstörungen
 - Angst, Depression und Abhängigkeitsproblematik bei implantiertem Defibrillator (AICD)
 - Ablation, VH-Flimmern
- Stationäre und ambulante Rehabilitation von Herzkranken
- Hypertonie
 - Psychosomatische Theorien zur Genese
 - Adherenceproblematik
 - Behandlungsempfehlungen
 - Psychosomatische Interventionsmöglichkeiten
- Psychosomatische Fragestellungen bei angeborenen und erworbenen Vitien
- Angst, Panik und somatoforme Herzbeschwerden
 - (Differenzial-) Diagnostik
 - Psychotherapie
 - Pharmakotherapie

Praxisteil

Besonderer Wert wird auf die Praxisrelevanz der Ausbildung und die Vermittlung der psychosomatischen Anamneseerhebung und Gesprächsführung gelegt. An jedem Wochenendblock findet ein zum Theorietheema passendes Patienteninterview statt, das entweder vom Referenten oder einem Teilnehmer geführt wird. Schwierige Arzt-Patient-Situationen werden im Rollenspiel geübt und anhand von Videopräsentationen diskutiert.

■ Ergebnisse und Erfahrungen

Bislang wurden zwei Curricula abgehalten, von Oktober 2006 bis Juni 2007 und von Oktober 2007 bis Juni 2008, beide am Psychokardiologie-Schwerpunkt im Hanusch-Krankenhaus Wien.

Am Beginn und am Ende des Lehrgangs wurden die Teilnehmer mittels Fragebogen evaluiert. Erfragt wurden anfangs Motive für die Teilnahme, Erwartungen an das Curriculum und Einstellungen hinsichtlich Arzt-Patient-Beziehung und Psychosomatik.

Nach Abschluss wurden ebenfalls die Einstellungen hinsichtlich Arzt-Patient-Beziehung und Psychosomatik erhoben, sowie nach den für die Absolventen in ihrer Tätigkeit wahrnehmbaren Veränderungen im Vergleich zur Zeit vor dem Curriculum gefragt.

Teilnehmer

Absolventen	27
– Ärzte	21 (14 ♀, 7 ♂)
– Psychologen	3 (2 ♀, 1 ♂)
– Assistenz- u. Pflegepersonen	3 ♀

Motivation für die Teilnahme

Am häufigsten wird der Wunsch angegeben, Gesprächstechniken und Verhaltensweisen zu erlernen, die Arzt-Patient-Beziehung zu verbessern. Das betrifft belastende Situationen, wie die Mitteilung schwerwiegender Diagnosen, sog. schwierige Patienten oder Complianceprobleme. Die Förderung des Verständnisses für psychosomatische Zusammenhänge ist das zweitwichtigste Motiv. Weitere Gründe, den Lehrgang zu absolvieren, sind persönliches Interesse, der Wunsch nach Selbsterfahrung oder die Empfehlung eines Vorgesetzten.

Effektivität des Curriculums

Die von den Teilnehmern wahrgenommenen Veränderungen betreffen den Erwartungen entsprechend besonders die Arzt-Patient-Beziehung und das Verständnis psychosomatischer Zusammenhänge, aber auch die persönliche Ebene.

Veränderungen der Arzt-Patient-Beziehung

- Zunahme der Bedeutung der Arzt-Patient-Beziehung
- Verbesserte Kontaktaufnahme mit Patienten
- Verbesserung der Gesprächsführung
- Wahrnehmen von „Zwischentönen“ im Gespräch mit dem Patienten
- Umgestaltung der Visite von einer eindimensionalen Informationsvisite zur zweidimensionalen Gesprächsorientierung

Veränderungen des Psychosomatik-Verständnisses

- Verstärkte Sensibilität für psychosomatische Zusammenhänge, v. a. bei Hypertonie und koronarer Herzkrankheit
- Vergrößerte Kompetenz in psychosozialen Fragen
- Veränderte Wahrnehmung der Ganzheitlichkeit von Symptomen und Erkrankungen
- Häufigeres Erstellen einer Sexualanamnese

- Gezielte Überweisung von Patienten zur Psychotherapie
- Verschreibung von Antidepressiva

Änderungen auf der persönlichen Ebene

- Besseres Erkennen eigener Grenzen
- Größere Reflexionsfähigkeit in Fragen der Verantwortlichkeit, der Aufgabenstellung und der eigenen Zielsetzungen
- Wahrnehmung von Burnout-Symptomen und Einleitung von Gegenmaßnahmen (Reduktion freiwilliger Verpflichtungen, Delegieren, Umgestaltung der Freizeit)
- Emotional weniger belastende Arzt-Patient-Kontakte
- Größere Arbeitszufriedenheit

Alle Absolventen geben eine große Praxisrelevanz der Ausbildung an und die Möglichkeit, die Lerninhalte in ihre Praxis einzubauen. Zwei Teilnehmern ist es gelungen, auch institutionelle Strukturen zu ändern, die eine psychokardiologische Patientenbetreuung ermöglichen (ein bestimmtes Zeitkontingent für psychosomatisch orientierte Patientengespräche im Krankenhaus bzw. Umstrukturierung der Ordinationsorganisation).

■ Diskussion

Das Curriculum für Kardiologische Psychosomatik der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft ist der erste Lehrgang für Psychokardiologie einer kardiologischen Vereinigung. In nächster Zeit wird im Rahmen der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie ein ähnliches Curriculum erstellt werden. Vergleiche mit ähnlichen Weiterbildungsveranstaltungen sind daher nicht möglich. Es stellt sich zunächst die Frage, ob dieses Konzept zur Vermittlung einer Basiskompetenz in Psychosomatik für kardiologisches Personal sinnvoll ist. Die österreichische Ärztekammer bietet mit den Psy-Modulen eine Ausbildung in psychosozialer Medizin (Psy I), Psychosomatik (Psy II) und Psychotherapie (Psy III) an [3–5]. Das Psychosomatik-Modul dauert 2 Jahre und baut auf dem Modul für psychosoziale Medizin auf. Es ist eine umfassende Ausbildung für Ärzte, die in der allgemeinen psychosomatischen Grundversorgung tätig sind. Neben Überschneidungen mit dem kardiologischen Psychosomatik-Curriculum, vor allem was den allgemeinen und praktischen Teil betrifft, gibt es Lehrinhalte, die für die Tätigkeit mit kardiologischen Patienten weniger essenziell sind (z. B. Anorexie, Psychoonkologie). Die Erfahrungen aus 20 Jahren Psy II zeigen, dass Kardiologen diese 2-jährige Zusatzausbildung (auch wegen des großen Zeitaufwands) extrem selten absolvieren.

Die Forschungsergebnisse über leib-seelische Zusammenhänge bei kardialen Erkrankungen haben in den letzten Jahren derart zugenommen, dass 8 Wochenenden nötig sind, dieses Wissen zu vermitteln. Im PSY-II-Curriculum ist dieser Umfang nicht möglich und auch nicht erforderlich.

Ein Anliegen der Veranstalter des Lehrgangs für Kardiologische Psychosomatik ist ein interdisziplinärer Ansatz und die Weiterbildung von nicht-ärztlichem Personal. Pflegepersonal und Physiotherapeuten haben intensiven Patientenkontakt und benötigen Wissen und „skills“ zur Betreuung der Patienten und für den Umgang mit den damit verbundenen Belastungen. Für Psychologen wiederum ist die Kenntnis der „harten“

Fakten psychokardiologischer Forschung eine wichtige Voraussetzung für die Kooperation mit Kardiologen. Das Kennenlernen der Standpunkte anderer Berufsgruppen ist eine wichtige Erfahrung für die Teilnehmer und erleichtert die Kooperation im Berufsalltag. Eine reine Ärztefortbildung bietet diese Möglichkeiten naturgemäß nicht.

Aus diesen Gründen war es sinnvoll und für die Vermittlung eines psychokardiologischen Behandlungsansatzes erforderlich, ein eigenes Curriculum zu erstellen.

Die im Curriculum angewandten theoretischen und praktischen Unterrichtsmethoden umfassen interaktive Vorlesungen, Videopräsentationen, sowohl von den Dozenten als auch den Teilnehmern geführte Patienteninterviews, zusätzliche Übungen in der Anamneseerhebung (z. B. als Rollenspiel), Falldarstellungen der Teilnehmer, sowie ein Praktikum am Psychokardiologie-Schwerpunkt des Hanusch-Krankenhauses. Diese didaktischen Methoden sind für den Psychosomatikunterricht erprobt und evaluiert [6, 7].

Eine Verbesserung der Gesprächsführung („communication skills“) von Ärzten hat messbare Auswirkungen auf das Patientenbefinden. So konnte eine kanadische Studie den Zusammenhang zwischen Arzt-Patient-Kommunikation und Anzahl der Beschwerden nachweisen [8]. Andere Ergebnisse sind höhere Arzt- und Patientenzufriedenheit [9], bessere Medikamentenadhärenz [10] und adäquatere Behandlungsentscheidungen von Ärzten [11].

Die Absolventen der Psychokardiologie-Curricula geben Verbesserungen in der Arzt-Patient-Beziehung, Veränderungen des Psychosomatik-Verständnisses und persönliche Veränderungen als Folge der Teilnahme an. Evaluationen anderer

Psy-Curricula zeigen ähnliche Ergebnisse, wie die Zunahme der Zufriedenheit mit der eigenen Tätigkeit oder die Steigerung psychischer Kompetenzen [12].

Wegen der noch geringen Zahl an Absolventen wurden die Erfahrungen der Teilnehmer und qualitativen Fragebogenergebnisse wiedergegeben, eine quantitative statistische Analyse scheint erst mit einer größeren Stichprobe sinnvoll.

Zusammenfassend stellt das Curriculum für Kardiologische Psychosomatik eine effiziente praxisbezogene Ausbildung für die psychokardiologische Basisversorgung dar, die als Ausgangspunkt für ein österreichweites Netzwerk dienen kann.

Literatur:

1. Rozanski A, Blumenthal JA, Kaplan J. Impact of psychological factors on the pathogenesis of cardiovascular disease and implications for therapy. *Circulation* 1999; 99: 2192–217.
2. Steptoe A, Doherty S, Kendrick T, Rink E, Hilton S. Attitudes to cardiac health promotion among GPs and practice nurses. *Family Practice* 1999; 16: 158–63.
3. Springer-Kremser M. Das Wiener Curriculum für Psychosomatische Medizin. *Psychol Med* 2000; 3: 34–6.
4. Egger JW, Stix P. PSY-Diplom_Curricula in der Steiermark. *Psychol Med* 2000; 11: 22–5.
5. Söllner W, Harrer M, Strauß J, Biebel W, Crombach G, Kinzl H, Schüller G, Wesiack W. Entwicklung von Fortbildungskursen in psychosozialer, psychosomatischer Medizin für Ärzte in Tirol. *Psychol Med* 2000; 11: 15–8.
6. Fritzsche K, Engemann B, Wirsching M. Curriculum Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in der medizinischen Ausbildung – Grundlagen, Praxis, Evaluation. *Psychother Psych Med* 2008; 58: 321–5.
7. Köllner V, Ghan G, Kallert T et al. Unterricht in Psychosomatik und Psychotherapie im Dresdner DIPOL-Curriculum. *Psychother Psych Med* 2003; 53: 47–55.
8. Tamblyn R, Abrahamowicz M, Dauphinee D. Physician scores on a national clinical skills examination as predictors of complaints to medical regulatory authorities. *JAMA* 2007; 298: 993–1001.
9. Stewart M, Brown JB, Boon H, Galajda J, Meredith L, Sangster M. Evidence on patient-doctor communication. *Cancer Prev Control* 1999; 3: 25–30.
10. Stewart MA. Effective physician-patient communication and health outcomes: a review. *CMAJ* 1995; 152: 1423–33.
11. Stewart M, Brown JB, Boon H, Galajda J, Meredith L, Sangster M. Evidence on patient-doctor communication. *Cancer Prev Control* 1999; 3: 25–30.
12. Egger JW, Singer M. Über Psy-Curricula erworbene psychologische Kompetenzen von ÄrztInnen. *Psychol Med* 2007; 18: 48–62.



Curriculum Kardiologische Psychosomatik der Arbeitsgruppe Kardiologische Psychosomatik



Das Curriculum vermittelt praxisbezogen Kenntnisse aus dem Bereich der allgemeinen Psychosomatik sowie speziell der Psychokardiologie (z. B. psychosomatische Theorien und Diagnosestellung, Gesprächsführung, Ethik, Compliance, Burnout-Syndrom, bio-psycho-soziale Risikofaktoren, Gender-Aspekte, psychosomatische Aspekte bei Myokardinfarkt, Hypertonie, Herzinsuffizienz, ICD-Patienten und Herzphobie).

Der Ausbildungslehrgang richtet sich an Ärztinnen/Ärzte, Psychologinnen/Psychologen, Assistenz- und Pflegepersonal, Physiotherapeutinnen/Physiotherapeuten.

Der Lehrgang wird mit 96 DF-Punkten der ÖÄK approbiert.

Beginn: Oktober 2009

Dauer: 1 Jahr (2 Semester)

Theorierteil: 1 Wochenende/Monat (insgesamt 8), Fr 14:00–19:00 Uhr, Sa 9:00–15:00 Uhr

Praxisteil: 20 Einheiten Gruppensupervision, 10 Einheiten begleitende Beobachtung, Fallbesprechungen, 40 Stunden Selbsterfahrung/Balintgruppenarbeit (extra zu absolvieren)

Ort: Hanusch-Krankenhaus, Wien

Kosten: € 1850,- (exkl. Selbsterfahrung), bei Zahlung nach 01.08.2009 € 2000,-

Anmeldung: georg.titscher@wgkk.at

Weitere Details: <http://www.psychokardio.at> bzw. bei OA Dr. G. Titscher, Psychosomatik-Schwerpunkt, 2. Med. Abt., Hanusch-KH; Tel.: (+43) 01/910 21-85390; E-Mail: georg.titscher@wgkk.at

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere Rubrik

☒ Medizintechnik-Produkte



Neues CRT-D Implantat
Intica 7 HF-T QP von Biotronik



Artis pheno
Siemens Healthcare Diagnostics GmbH



Philips Azurion:
Innovative Bildgebungslösung

Aspirator 3
Labotect GmbH



InControl 1050
Labotect GmbH

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ Bestellung e-Journal-Abo

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

Impressum

Disclaimers & Copyright

Datenschutzerklärung